

Albert Matz.

Von

P. GRAEBNER.

ALBERT EMIL RUDOLF MATZ wurde am 19. November 1852 in Potsdam geboren. Da sein Vater in keineswegs glänzenden Verhältnissen lebte, besuchte der junge MATZ zunächst die höhere Bürgerschule und nachher die Realschule 1. Ordnung in Potsdam. Als Schüler wurde er besonders durch seinen Vater, der während den Ferienzeiten und Sonntags um 4 oder $\frac{1}{2}$ 5 Uhr morgens mit seinen Knaben auszog in Feld und Wald, zur Beobachtung in freier Natur, zum Studium der Pflanzen- und Tierwelt angeregt. Damals legte er den Grundstock zu seinem schönen Herbarium, und als er die Schule mit dem Zeugnis für den Einjährig-freiwilligen-Dienst verlassen hatte, um sich dem Apothekerberuf zu widmen, benutzte er auch da alle freie Zeit, um die Seltenheiten der Flora zu sammeln und zu präparieren. Am eifrigsten war er dabei, als er, nachdem er 1872 das Apothekergehilfenexamen bestanden hatte, in Zittau thätig war. Hier hat er erst die ganze Umgebung des Ortes botanisierend durchstreift, und mancher schöne Fund ist ihm zu verdanken.

Nachdem er etwa $3\frac{1}{2}$ Jahre Apotheker gewesen war, gab er diesen Beruf auf, da es sein sehnlichster Wunsch war, zu studieren, sich der medizinischen Wissenschaft zu widmen. Nachdem er so lange die Freiheit genossen, ging er noch einmal zur Schule und zwar auf das Gymnasium zu Seehausen in der Altmark, wo er im Jahre 1876 das Abiturientenexamen bestand. Am 7. Oktober desselben Jahres liess er sich bei der medizinischen Fäkultät in Berlin einschreiben, und nun begann für ihn ein Leben voll Sorgen und Arbeit, denn da er unvermögend war, musste er auf eigenen Füßen stehen. Mit dem ihm eigenen Humor hat er alle Fährlichkeiten und Unbequemlichkeiten ertragen und dabei seinen Studien mit regstem Eifer obgelegen. 1878 bestand er das Tentamen physicum und 1880 das Examen als praktischer Arzt, dem er 1888 die Promotionsprüfung anschloss.

Während seiner Studienzeit beschäftigte sich MATZ auch wieder eingehend mit seinen Freunden, den Pflanzen. Neben dem sehr zeitraubenden medizinischen Studium fand er noch immer Musse, seinen Neigungen nachzugehen. Sowohl durch Hören botanischer Kollegs in der Universität als durch Beteiligung an wissenschaftlichen Exkursionen usw. suchte er seine Kenntnisse in der Botanik zu ver-

tiefen. ASCHERSON, ALEXANDER BRAUN, BREFELD und KNY waren seine botanischen Lehrer.

Nach Abschluss seiner Studienzeit trat unser Freund 1880 beim Garde-Fuss-Artillerie-Regiment ein und wurde bald darauf Assistenzarzt im Leib-Garde-Husaren-Regiment, hier unter dem Kommando des damaligen Prinzen Wilhelm, des jetzigen Kaisers. Von hier aus erhielt er zunächst ein Kommando zum 4. Badischen Infanterie-Regiment und von dort zur Kaiser Wilhelm-Akademie in Berlin. Als Stabsarzt wurde er an das Garde-Schützen-Bataillon in Gross-Lichterfelde berufen. In jenen Jahren, die MATZ in Berlin und Gross-Lichterfelde zubrachte, war er einer der eifrigsten Besucher der Botanischen Versammlungen, und alle verwendbare Zeit, die der besonders im Garde-Schützen-Bataillon oft recht anstrengende Dienst ihm liess, widmete er der Botanik. Nur ungern sah er den Zeitpunkt herbeikommen, an dem seine Beförderung zum Oberstabsarzt ihn aus dem lieb gewordenen Freundeskreise herausreissen musste, denn die Möglichkeit, dass er an irgend einen kleinen Ort versetzt wurde, lag nicht fern. Glücklicherweise wurde ihm aber durch die Gunst seiner Vorgesetzten, besonders des Kaisers selbst, der stets lebhaftes Interesse für ihn bewahrt hatte, ein glücklicheres Schicksal zu teil, er wurde nach Magdeburg zum 152. Infanterie-Regiment versetzt und blieb auch in jener Stadt (zuletzt beim Fuss-Artillerie-Regiment), als das Regiment verlegt wurde.

Im Frühjahr 1902 warf ihn ein gefährliches Nierenleiden auf das Krankenlager, von dem er sich nicht wieder erheben sollte. Am 7. Mai starb er, noch nicht ganz 50 Jahre alt, und am 11. desselben Monats wurde er in Potsdam zur letzten Ruhe bestattet.

Mit MATZ ist eine jener kernigen deutschen Mannesnaturen dahingegangen, die mit eisernem Fleiss und eisernem Willen ein gestecktes Ziel verfolgte, ohne dabei durch ihr Emporstreben auch nur einem ihrer Mitmenschen zu nahe zu treten. Ein Self-made-man in des Wortes edelster Bedeutung war er, durch eigene Kraft hat er sich emporgearbeitet, zu der hohen Stellung, die er zuletzt einnahm, und hätte nicht die tückische Krankheit seinem Leben ein so frühes Ende gesetzt, er wäre weiter gestiegen.

Aber auch die botanische Wissenschaft hat viel an ihm verloren, denn das reiche Material, welches er in Deutschland und im Auslande gesammelt hatte, wollte er jetzt in Masse verarbeiten. In den Jahren der Arbeit und des Emporstrebens hatte er natürlich nicht die Zeit, mit grossen botanischen Werken an die Öffentlichkeit zu treten, das Sammeln und Sichten nahm die kurze Freizeit in Anspruch. Jetzt in ruhiger Lebensstellung, frei von den kleinlichen Sorgen des Lebens sollte die Aufarbeitung des reichlichen Materials geschehen, und seine botanischen Freunde, die ihn bei seiner Arbeit

besuchten, wissen, wie viele fruchtbare Gedanken er in dieser Beziehung hatte, nun er namentlich auf kritische Gruppen des Mittelmeergebietes, die nun wohl noch lange der Klärung harren werden, sein Augenmerk gelenkt hatte, wurde ihm ein jähes Ziel gesetzt. Von seinen botanischen Reisen seien besonders folgende erwähnt:

- 1887 nach Italien, besonders im Ligurischen Appenin, an der Bucht von Genua, Rapallo usw.
- 1888 nach Ägypten,
- 1889 in die Vogesen,
- 1891 in die Südtiroler Dolomiten,
- 1895 nach Sizilien und Kalabrien.
- 1899 nach Spanien¹⁾,
- 1901 nach Frankreich und Italien.

Das Material dieser Reisen hat MATZ stets für die wissenschaftlichen Arbeiten zur Verfügung gestellt, ca. 8000 Pflanzen hat er gesammelt, und es wäre dringend zu wünschen, dass diese seine Lebensarbeit durch Einverleibung in ein öffentliches Herbarium erhalten und nutzbar bliebe. — Eine grosse Stütze hatte der Verstorbene stets an seiner Gemahlin, die er 1891 heimführte; sie hat ihm (selbst auf der Hochzeitsreise, wie er berichtete) abends seine Pflanzen trocknen und einlegen helfen und durch teilnehmendes Verständnis die Freude an jeder Arbeit erhöht. Sie und drei Kinder hat unser Freund hinterlassen. Möge sein letzter Herzenswunsch in Erfüllung gehen, dass sich Liebe und Interesse für die Botanik auch in seinen Kindern entwickelt, dass sie, ganze Menschen wie er, die so jäh unterbrochene Arbeit in seinem Sinne, die scientia amabilis fördernd, fortsetzen möchten.

Gross-Lichterfelde, den 19. November 1903.

1) Über die auf dieser Reise gesammelten Moose ist ein Aufsatz von C. WARNSTORF in der Österr. Bot. Zeitschr. XLIX (1899) erschienen: Bryologische Ergebnisse der wissenschaftlichen Reise des Oberstabsarztes Dr. MATZ in Magdeburg durch die Iberische Halbinsel in der Zeit von Anfang März bis Mitte Mai 1899. — In dieser Arbeit wird ein neuentdecktes Moos *Dicranella lusitanica* beschrieben, auch ist die ganze Reiseroute ausgeführt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte der Deutschen Botanischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1903

Band/Volume: [21](#)

Autor(en)/Author(s): Graebner Paul

Artikel/Article: [Nachruf auf Albert Matz 1031-1034](#)